

mir noch das Leben. Von der Zeit an
 machte ich meine Lust mit meinem l.
 Herrn mit meiner Liebe zu Ihm war
 so brünstig, daß ich mir ruhig war,
 wenn ich Ihn nicht in meinem Hause
 sah. Ich empfand Ihn als den guten
 Hirten, der die Schäflein in seinem
 Arme trägt. Ich erzählte meinem Ab-
 brüder etwas von dem, was mit mir
 vorgegangen war, konnte aber von
 Demjenigen nicht die Wahrheit sagen. Er
 konnte sich sehr mit mir, u. rümpelte
 mich, unverschämlich zu sagen auf die
 weitere Arbeit des h. Geistes in meinem
 Hause. Im Nov. darauf wurde ich in
 die Frau. aufgenommen, u. gelangte nicht
 bald zum h. Amale. Ich fand nun, wie
 notwendig es sey über mein Herz zu
 weihen. Denn ob ich gleich die Verführung
 sehr nicht gekannt habe, so verlor
 ich doch, daß ich meinen Besatz in einem
 sehr gebrauchlichen Hause zu bewahren
 hätte. Mein Herz war aber ruhig u.